

## China und Peking 北京市

### Ungeahnte Dimensionen in einer (un)bekannteren Welt

»Hallo Deutschland! - Unser Land wird chinesisches«, so titulierte die Wochenzeitung „Die Zeit“ vor Kurzem einen Artikel und führte darin zehn Gemeinsamkeiten auf, die zeigen, dass Deutschland immer offener für die Kultur der Chinesen wird. Die Argumente scheinen plausibel. Welcher Deutsche isst nicht gerne mal eine Portion Süß-Sauer beim Chinesen um die Ecke? Oder versucht sein Glück mit den zwei Stäbchen, findet es dann aber eher in den kleinen Glückskekzen, diesen kleinen klebrigen Beilagen, die in über 2.800 China-Restaurants im deutschsprachigen Raum serviert werden.

Ein andere Tatsache scheint ebenfalls plausibel: Denn, dass die Meditations-, Konzentrations- und Bewegungsübungen des „Qigong“ eine rein traditionell chinesische Angelegenheit ist, gehört längst der Vergangenheit an. So dürfte man vom Bodensee bis nach Sylt in unzähligen Fitness- und Rehabilitationszentren Angebote zu dieser angeblich lebensverlängernden fernöstlichen Medizinform finden.

Bei vielen geht der China-Trend sogar soweit, dass sie sich dazu hinreißen lassen eines dieser verschnörkelten Schriftzeichen aus dem Reich der Mitte für ewig auf ihrem Körper zu tragen. Die wenigsten Tätowierer hierzulande sind jedoch der chinesischen Sprache in Wort und Schrift allzu mächtig, was dann nicht nur dem chinesischen Urlauber ein breites Grinsen ins Gesicht zaubert.

Wird Deutschland also wirklich chinesischer oder wird China globaler? Die Chinesen selbst würden wohl letztere Variante vorziehen, so sollen die Olympischen und Paralympischen Spiele ein China zeigen, das vorher so nie wahrgenommen wurde.

### Ein Sportevent der Superlative

Peking 2008 - ein Sportevent der Superlative – vielleicht sogar das größte Ereignis, das die Erde jemals gesehen hat. Laut chinesischer Staatsmedien betragen bisher allein die Kosten für die Spielstätten und die Infrastruktur 28 Milliarden Euro. Zum Vergleich: bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland wurden insgesamt von staatlicher Seite und durch die Betreiber der Arenen rund 1,38 Milliarden Euro und zusätzlich 3,7 Milliarden Euro in den Straßenbau investiert. Das Reich der Mitte hat somit bereits halb so viel Geld

#### Inhalt

Ausgabe 02/15

§ Ungeahnte Dimensionen

§ Steckbriefe

§ Wussten Sie schon...?

§ Vorschau



ausgegeben wie alle Austragungsorte seit den Olympischen Spielen in Montreal 1976 zusammen („Wall Street Journal“).

So mussten insgesamt 1,25 Millionen Menschen den Baumaßnahmen weichen und umsiedeln. Eine Zahl, die ungefähr der Einwohnerzahl von München entspricht. 40 Kilometer neue U-Bahn-Strecken durchlaufen die Stadt und die Einwohner Pekings werden in Umgangsformen geschult, um den Gästen aus der restlichen Welt höflich und zuvorkommend zu begegnen.

Vorgesorgt wird sogar gegen das bisher Unberechenbare, das Wetter. Die Regierung entsendet Flugzeuge und Raketen, welche Chemikalien in der Luft freilassen, die dafür sorgen sollen, dass während der Spiele nichts von den Smokwolken, die üblicherweise über Peking den Himmel verdunkeln, zu sehen ist. Strahlend blauer Himmel wird also im Spätsommer 2008 die ansonsten zu den schmutzigsten Städten der Welt gehörende Stadt erhellen.

Es scheint als würde für China der sportliche Erfolg der eigenen Nation in den Hintergrund rücken. Wichtiger ist der Außenwelt und vor allem dem Westen das moderne China zu präsentieren. Ein kompletter Imagewandel soll durch die Spiele vollzogen werden. Vorbei die Zeiten des Sozialismus, der Menschenrechtsverletzungen und der Hungersnöte. Vorurteile sollen entkräftet werden. Dabei wird sich gerade Peking kaum verstellen müssen; seit vielen Jahren leben die dort ansässigen Chinesen ein modernes Leben unter westlichem Einfluss. Allerdings ist dies nur die kleine, elitäre Spitze der Bevölkerungspyramide Chinas - gebildet und weltoffen wird man sie sowohl bei Olympia, als auch bei den Paralympics erleben. Im Landesinneren jedoch, wird sich für das bevölkerungsreichste Land der Erde mit knapp 1,3 Milliarden Einwohnern nichts ändern. Für die Mehrheit der ärmlichen Bevölkerungsteile werden die Olympischen und Paralympischen Spiele nichts an den Lebensbedingungen ändern, doch vielleicht gibt ihnen der Geist der Spiele „Kraft für das Gute“, so IOC-Präsident Jacques Rogge.



## Steckbrief China:

Amtssprache: Hochchinesisch (Mandarin)

Hauptstadt: Peking (Beijing)

Staatsform: Volksrepublik

Staatsoberhaupt: Hu Jintao

Fläche: 9.571.302 km<sup>2</sup>

Einwohnerzahl: 1,321 Mrd. (Juli 2007)

Währung: Renminbi (RMB)

Sehenswürdigkeiten: Die Chinesische Mauer



## Steckbrief Peking:

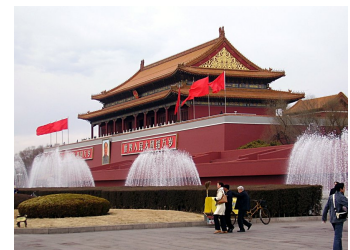
Verwaltungstyp: Regierungsunmittelbare Stadt

Einwohnerzahl: 15.522.442 (2007)

Fläche: 16.807,8 km<sup>2</sup> (von Norden nach Süden 70 km)

Bevölkerungsdichte: 924 Einwohner/km<sup>2</sup>

Sehenswürdigkeiten: Platz des himmlischen Friedens, die Verbotene Stadt



## Wussten Sie schon, dass...?

... die Tischsitten in China ein wenig gewöhnungsbedürftig sind? Schlürfen, Schmatzen, Rülpsen gehört zu den „guten“ Manieren. Naseputzen in der Öffentlichkeit ist dagegen tabu.

... es traditionell acht chinesische Tugenden gibt? Respekt gegenüber Eltern, Respekt gegenüber Brüdern, Loyalität (Pflichttreue), Einhaltung von Versprechen, Höflichkeit, Gerechtigkeit, Unbestechlichkeit und Schamgefühl. Diese Tugenden stammen vom chinesischen Philosophen Konfuzius (551 - 479 v. Chr). Sollte es einem Menschen an einem dieser Tugenden mangeln, so wird er nicht als menschliches Wesen angesehen.

... es in China unerwünscht ist Trinkgeld zu geben oder anzunehmen? In internationalen Hotels wird es zunehmend üblicher, in Restaurants gibt man jedoch niemals Trinkgeld.

... die Zahl „2“ in China als Glückszahl gilt und die „4“ die Zahl des Todes ist?

... es in China über 55 nationale Minderheiten gibt? Einige von diesen wurden erst in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts in tropischen Wäldern auf Hochebenen entdeckt. Sie leben teilweise noch heute unverändert ihre Lebensweisen und Sitten.

... historischen Aufzeichnungen zufolge die Chinesen bereits seit dem 18. Jahrhundert v. Chr. mit Stäbchen essen? Damals konnte man sie wohl eher noch als Stäbe bezeichnen, da sie bis zu 30cm lang waren. Mit der Verfeinerung der Esskultur wurden dann auch die Stäbchen mit der Zeit immer handlicher.

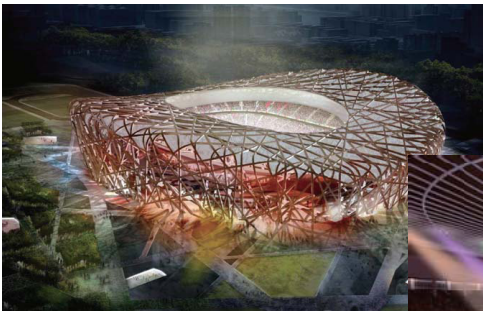
... in China traditionell sieben Dinge zum täglichen Leben gehören? Nämlich Brennholz, Reis, Speiseöl, Salz, Sojasoße, Essig und Tee.

... dass in China ein Trinkglas immer voll sein muss? Im Gegensatz zu Europa wird dortzulande bereits nachgeschenkt, obwohl man noch fast gar nichts getrunken hat. Besonders gilt dies für leichtere alkoholische Getränke, wie z.B. Bier.



## Vorschau: „Der Weg nach Peking“ 03/15

### Ø Die Wettkampfstätten und Austragungsorte



Erscheint am: 31. März

Über Fragen und Anregungen an die unten angegebene E-Mail-Adresse würden wir uns sehr freuen:

Kontakt  
Deutscher  
Behindertensportverband e.V.  
National Paralympic  
Committee Germany  
Markéta Tresnak  
Pressesprecherin  
Friedrich-Alfred-Str. 10  
47055 Duisburg

Tel: +49 (0) 203-7174-194  
Fax: +49 (0) 203-7174-178  
Tresnak@dbs-npc.de  
www.dbs-npc.de

Förderer des Behindertensports

